

juli

1986



Die Bayerische Hackerpost

== Das Informationsblatt für den lebensbejahenden DFÜ-Benutzer ==

Das Stärkste seit der Erfindung des Homecomputers.

Ein strahlendes Halli-hallöchen

Jawollja auch wir schlagen in die Tschernowyhler Kerbe. Leider nicht nur aus purer Freude am Schaden - wir sind auch selbst betroffen: das unvergleichliche, irre, unüberbietbare, (hier bitte weitere 25 Lobhudeleien einsetzen) B.H.P. Sommerlager (Aktion Hacker am Busen der Natur) muß leider aus ebendiesem Grunde abgesagt werden. Wenn selbst FJS, unser hochgeschätzter Ministerpräsident (das ist ernst gemeint) angeblich die Humusschicht seines Gartens abtragen läßt, können wir eine mehrtägige Veranstaltung unter freiem Himmel, in 'unberührter' Natur nicht verantworten.

Trotzalledem geht ein freudiges Juchzen durch die Gemeinschaft der B.H.P.-Abhängigen - es gibt uns noch !!!! Diese Ausgabe hat sich ja etwas verzögert (was sind schon 3 Monate für einen wahren Fan), aber wir hatten noch Probleme mit unserem derzeitigen Hauptprojekt: der Chipkarte. Nach der bundesweiten Bekanntgabe unseres Wettbewerbes im ARD-Ratgeber (beste Sendezeit: Sonntagnachmittag, wenn alle im Biergarten sind) wurde versucht, die Beschaffung der Testkarten zu verhindern, oder wenigstens zu erschweren. War sich was - wir bekommen was wir wollen. Das Ergebnis kann durch solche Mätzchen nicht verändert werden, höchstens Art und Weise der Auswertung. Mehr über den derzeitigen Stand der Dinge inside the B.H.P.

Allesamt und immerdar

das Redaktorenteam

Die Angst geht um.

Im Berliner FU-Rechner wurden jetzt neue Programmhürden eingebaut, um zu verhindern, daß Schüler das Computersystem durcheinander bringen, oder einen 'Virus' hineinschmuggeln.

Alexander Giedke, 48jähriger Leiter des Hochschulrechenzentrums (Dahlem, Fabekstraße): "Die 14- bis 18jährigen Schüler haben im Informatik-Unterricht Zugang zu unserem Recher. Manche haben ihre Hausaufgaben besonders gut gemacht und mit ihrem Spieltrieb den RZ-Betrieb fast lahmgelegt". Die von den Jugendlichen selbst entwickelten Programme können dann schon zu leichten Betriebsstörungen führen, die jetzt jedoch durch die neuen Hürden abgeblockt werden sollen.

Trepex

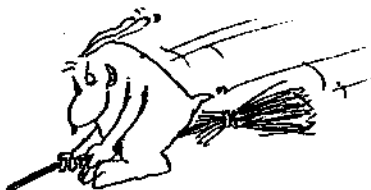
Betreff: B.H.P.#10, §02 oben rechts:
Die Komputernicht den
Männern überlassen

GEGENDARSTELLUNG

In B.H.P.#10 Seite §02 wird im o.g. Artikel behauptet meine Telefonnummer sei "089/5704 / (^A &Z+". Außerdem wird durch den Text "DATEX-P vorübergehende Störung im Netz" der Eindruck erweckt, dieser Artikel und damit auch meine Telefonnummer sei über das paketorientierte Datennetz der Deutschen Bundespost DATEX-P übertragen und verfälscht worden. Dies entspricht nicht der Wahrheit.

Gertie

Anm. d. Red.: Nach dem Bayrischen Pressegesetz sind wir verpflichtet, Gegendarstellungen ungeachtet des Wahrheitsgehalts zu veröffentlichen.



Seit kurzem muß der deutsche Zeitschriftenmarkt ein neues Hackerblättchen mit dem ebenfalls reichen Namen hack (hochentwickelte außerordentlich chaotische Kommunikation) erdulden. Herausgeber ist der CCC Ortsgruppe Mainz. Gemacht wird das Blatt noch hauptsächlich von Jan selbst. Der hat auch das Kunststück fertiggebracht, den Umfang von #1 auf #2 um 100% zu steigern: von einem DIN A4 Blatt auf zwei.

hack*bringt durchaus gute Infos und neue Ideen, nur die Gags sind leider zu offensichtlich geklaut (z.B. das Hackerlexikon in #2 von der Datenschleuder). Echt lesenswert ist auch die Sysopseite in hack#1. Das Layout ist mit Newsroom erstellt und dementsprechend.

Positiv ist zu vermerken, daß sie sich in hack#2 durchgerungen haben, deutlich mehr von der B.H.P. abzuschreiben (leider ohne Quellenvermerk). Insgesamt gesehen bringt hack frischen Wind in die Scene.

Kontaktadresse: CCC Og Mz
Jan A. Czmok
Am Wäldchen 4
6501 Klein-Winterheim

Geonet für Datenreisende

Der CCC bietet jetzt ein Geonet - Mailboxsystem (Infex) an, das auch für Otto Normalhack bzw. Schüler und Studenten erschwinglich ist. Mit 8 Ports (7 über Dateg) liegt die Grundgebühr inklusive 47 Systemminuten mit 8 DM (derzeit!!) recht günstig. Dazu kommt noch für jede weitere Minute 15 DPF und anfallende Telex- und Dateggebühren. Einmalige Aufnahmegebühr sind DM 20,-. Die Kündigungsfrist der Box beträgt 3 Monate.

Nachteil: Die Mailbox ist nur für CCC-Mitglieder (Mitgliedsbeitrag 120 bzw. 60 DM/Jahr) zugänglich. Kündigung beim CCC: Nur einmal im Jahr mit dreimonatiger Voranmeldung.

„Versteht er, was mit ihm passiert?“

Hackerstory Part]]

Ein Drama in sekundenzwanzig Akten und einem Nachspiel

1. Ein Hacker ist zu Besuch in der Universität einer westdeutschen großen Kreisstadt.
2. Er entdeckt ein Terminal und spielt ein bißchen mit der VAX.
3. Der Sysop der VAX - ein paar Räume weiter merkt, daß jemand unberechtigt auf Dateien zugreift, weil unser Hacker ungewollt mit seinem Tun einen Haufen Fehlermeldungen erzeugt.
4. Der Systemmanager schreibt eine böse Mitteilung, weiß aber nicht, daß ein Hacker unter einer fremden Kennung arbeitet: "WAS machst du da?!"
5. Unser Hacker erzählt dem Sysop, daß er "ein paar Experimente" mache.
6. Sysop hat immer noch nicht gemerkt, daß er es mit einem Hacker zu tun hat und hält elektronische Moralpredigt.
7. Hacker schreibt nun: Hier ist der großartigste, tollste, spitzenmäßigste, ... (20 andere aus reiner Bescheidenheit hier nicht wieder-gegebene Schmeicheleien) ..., einmaligste Papa Hacker.
8. Nun stößt der Systemmanager unserem Hacker einen Dolch ins Herz. Wörtlich: "Ich mag keine Hacker" (Snieff).
9. Nun krallt sich der Hacker ein paar B.H.P.'s (TM) und trabt zum Sysopi. Im Büro (es gleicht mehr einer Abstellkammer für alternative Computerfreaks) ist aber niemand. Das Terminal ist eingeschaltet, das UAF-Prompt prangert auf dem Monitor. (Was für eine Gelegenheit, an Userkennungen heranzukommen.)
10. Nach anderthalb Minuten kommt im Nebenraum Leben in die Bude: Eine Gestalt, die nicht im entferntesten Ähnlichkeiten mit einem Systemoperator hat, kommt hinter der VAX hervorgekrochen.
11. Sie schauen sich gebannt in die Augen ... - Shakehands.
12. Unser Freund überreicht ihm schweigend die Gesamtauflage der B.H.P. und sagt trocken: "Ich möchte Ihnen was zeigen"
13. Der Systemmanager schaut verblüfft und schweigt sich aus. Unser Hacker teilt daraufhin dem Schweigsamen mit, daß er einen Systemfehler in seinen Großabakus gefunden hat.
14. Der Sysop spielt den Ungläubigen.
15. Zweiter Sysop kommt und schaut dem Treiben gelassen zu.
16. Unser Hacker loggt sich mit GUEST-Level ein und veranstaltet eine Demonstration:
17. Er kopiert und startet das Authorizeprogramm (ein VAXtool zum Einrichten und Ändern von Userinträgen)
18. Das Programm fragt brav: 'Do you want to create a new SYSUAF.DAT' (=System User Authorize File: Datei, in der alle ID's/PW's stehen).
19. Hacker sagt natürlich: "Yes".
20. Am Terminal meldet sich das UAF-Prompt 'UAF>'. Als der Hacker jedoch SHOW */ID (siehe auch B.H.P.#3) eingibt, rauschen alle Passwörter mit 19200 Baud über den Bildschirm.
21. Sysop Nr.1 schreit: "Waaaaas?!"
22. Hacker grinst.
23. Nach einigen Diskussionen konnte der Sysop davon überzeugt werden, daß man das Programm Authorize so schützen kann, daß dieser Trick nicht mehr funktioniert.
24. Das Gespräch zieht sich daraufhin noch etwas in die Länge. Am Schluß erfährt unser Hacker ungewollterweise (von den Sysops ungewollt) Hinweise, wie man an die gespeicherten Passwörter rankommt.
25. -- Dieser Punkt wurde aus Datenschutzgründen gestrichen --
26. Und der Sysop hat sein Vorurteil abgebaut. Er mag jetzt Hacker und weiß, daß wir niemanden schädigen wollen, sondern Fehler aufzeigen, damit sie verbessert und korrigiert werden können.

Nachspiel: Sind im System mehrere Versionen von SYSUAF.DAT vorhanden, so wird (möglicherweise) die älteste kopiert. Das macht jedoch keinen Unterschied, da normalerweise nahezu alle UserID's / Passwörter noch unverändert sind. Diesen Systemfehler gibt es nicht nur wirklich, er gilt auch noch für alle VAX'en unter VMS. Schön für den Hacker und seine Freunde, oder etwa doch nicht ?

„Versteht er, was mit ihm passiert?“

Hackerstory Part] [

Ein Drama in sexundzwanzig Akten und einem Nachspiel

1. Ein Hacker ist zu Besuch in der Universität einer westdeutschen großen Kreisstadt.
2. Er entdeckt ein Terminal und spielt ein bißchen mit der VAX.
3. Der Sysop der VAX - ein paar Räume weiter merkt, daß jemand unberechtigt auf Dateien zugreift, weil unser Hacker ungewollt mit seinem Tun einen Haufen Fehlermeldungen erzeugt.
4. Der Systemmanager schreibt eine böse Mitteilung, weiß aber nicht, daß ein Hacker unter einer fremden Kennung arbeitet: "WAS machst du da?!"
5. Unser Hacker erzählt dem Sysop, daß er "ein paar Experimente" mache.
6. Sysop hat immer noch nicht gemerkt, daß er es mit einem Hacker zu tun hat und hält elektronische Moralpredigt.
7. Hacker schreibt nun: Hier ist der großartigste, tollste, spitzenmäßigste, ... (20 andere aus reiner Bescheidenheit hier nicht wiedergegebene Schweicheleien) ..., einmaligste Papa Hacker.
8. Nun stößt der Systemmanager unserem Hacker einen Dolch ins Herz. Wörtlich: "Ich mag keine Hacker" (Snieff).
9. Nun krallt sich der Hacker ein paar B.H.P.'s (TM) und tragt zum Sysopi. Im Büro (es gleicht mehr einer Abstellkammer für alternative Computerfreaks) ist aber niemand. Das Terminal ist eingeschaltet, das UAF-Prompt prangert auf dem Monitor. (Was für eine Gelegenheit, an Userkennungen heranzukommen.)
10. Nach anderthalb Minuten kommt im Nebenraum Leben in die Bude: Eine Gestalt, die nicht im entferntesten Ähnlichkeiten mit einem Systemoperator hat, kommt hinter der VAX hervorgekrochen.
11. Sie schauen sich gebannt in die Augen ... ~ Shakehands.
12. Unser Freund überreicht ihm schweigend die Gesamtauflage der B.H.P. und sagt trocken: "Ich möchte Ihnen was zeigen"
13. Der Systemmanager schaut verblüfft und schweigt sich aus. Unser Hacker teilt daraufhin dem Schweigsamen mit, daß er einen Systemfehler in seinen Großabakus gefunden hat.
14. Der Sysop spielt den Ungläubigen.
15. Zweiter Sysop kommt und schaut dem Treiben gelassen zu.
16. Unser Hacker loggt sich mit GUEST-Level ein und veranstaltet eine Demonstration:
17. Er kopiert und startet das Authorizeprogramm (ein VAXtool zum Einrichten und Ändern von Userinträgen)
18. Das Programm fragt brav: 'Do you want to create a new SYSUAF.DAT' (-SYSTEM User Authorize File: Datei, in der alle ID's/PW's stehen).
19. Hacker sagt natürlich: "Yes".
20. Am Terminal meldet sich das UAF-Prompt 'UAF>'. Als der Hacker jedoch SHOW */ID (siehe auch B.H.P.#3) eingibt, rauschen alle Passwörter mit 19200 Baud über den Bildschirm.
21. Sysop Nr.1 schreit: "Waaaaas?!"
22. Hacker grinst.
23. Nach einigen Diskussionen konnte der Sysop davon überzeugt werden, daß man das Programm Authorize so schützen kann, daß dieser Trick nicht mehr funktioniert.
24. Das Gespräch zieht sich daraufhin noch etwas in die Länge. Am Schluß erfährt unser Hacker ungewollterweise (von den Sysops ungewollt) Hinweise, wie man an die gespeicherten Passwörter rankommt.
25. -- Dieser Punkt wurde aus Datenschutzgründen gestrichen --
26. Und der Sysop hat sein Vorurteil abgebaut. Er mag jetzt Hacker und weiß, daß wir niemanden schädigen wollen, sondern Fehler aufzeigen, damit sie verbessert und korrigiert werden können.

Nachspiel: Sind im System mehrere Versionen von SYSUAF.DAT vorhanden, so wird (möglicherweise) die älteste kopiert. Das macht jedoch keinen Unterschied, da normalerweise nahezu alle UserID's / Passwörter noch unverändert sind. Diesen Systemfehler gibt es nicht nur wirklich, er gilt auch noch für alle VAX'en unter VMS. Schön für den Hacker und seine Freunde, oder etwa doch nicht ?



Der Datenreisende im Zug der Zeit

Handheld-Computer sind für alle da, die viel auf Reisen sind: Journalisten, Vertreter, Manager, Hacker auf der Walz. Die Zeit im Zug kann man nutzen, seinen Zwergcomputer auszupacken und Texte zu schreiben oder Pacman zu spielen. Nachdem die neuen Intercity-Züge der DB inzwischen alle mit einem Zugtelefon ausgerüstet sind, liegt es doch nahe, dieses Telefon auch zu nutzen.

Der BHP-Berichterstatler klemt sich den Computer unter den linken, den Akustikkoppler unter den rechten und den BHP-Hund(tm) unter den linken Arm und schwankt dem Zugtelefon entgegen. Das Telefon ist in einem kleinen Raum direkt am Eingang zur ersten Klasse untergebracht. Ohne Schiebetür, versteht sich, nur mit einem halbhohen Vorhang von dem Rumpeln und Quietschen der Achsen getrennt. Als Testgeräte standen dem B.H.P.-Prüfer zur Verfügung: Ein proLIVETTI M10 mit AK300.

Den Hörer in die Muffen und die Nummer in das 'Komforttelefon' getippt. Sie erscheint auf dem Display und kann korrigiert werden, bevor man sie per Tastendruck dem Funkfrequenzsucher übergibt. Blinken zeigt an, daß das Gerät eine freie Leitung sucht. Den Erfolg erkennt man an der atemberaubenden Geschwindigkeit, mit der die Einheiten schwinden (ein Geigerzähler in OHU knattert leiser).

"vghTEX-P:h435+*" meldet sich der Münchner PAD. Eine gerade Strecke mit sauber verlegten Schienen ermöglicht, den A-Teil der NOI einzugeben. Zwischen Bebra und Hannover scheinen aber die Schienenbauarbeiter Dienst nach Vorschrift gemacht zu haben: "Tukfnehmeruzbennung Fe8xer". Da der Tester keine Lust hat, bis zum nächsten Bahnhof zu warten, wird der wenig schützende Vorhang ergriffen und um Hörer samt Koppler gewickelt. Auf dem LC-Display erscheint endlich die Meldung, daß der PAD die Kennung gefressen hat. Das Eingeben ist in dieser Örtlichkeit mehr als schwierig. Ein vorbereiteter Upload in unsere Hausbox erweist sich als unmöglich, da Fehlerrate zu hoch (D ist sdn übeus] aruncstET).

Fazit: Während der Fahrt ist es schlicht UNMÖGLICH, im Zug Sinnvolles mit Computer und Telefon anzustellen. In lebensbedrohenden Fällen die Einfahrt in den Bahnhof abwarten oder die Notbremse ziehen. Das ist außerdem wesentlich billiger. Bleibt zu hoffen, daß sich die Bundesbahn beim ICE etwas besseres einfallen lässt.



SHOW DER TRAUMTÄNZER

```

/* haccerspiel */
#include "stdio.h"

main()
{
    char *cp,dummy[80];

    while(0 == 1)
        printf("\nUser-ID:");
        gets(dummy);
        printf("\nPassword:");
        gets(dummy);
}

```

Das Amtliche Verzeichnis der DATEX-L- und DATEX-P-Teilnehmer der Deutschen Bundespost 1986/87 ist fertig. Das Herausragende an dieser Neuerscheinung ist, daß es endlich mehr als die 12 weltbekanntesten Hanseln von 1985 für nötig gefunden haben, ihre NUA zu veröffentlichen.

Zu beziehen ist dieses Wunderwerk über das

Fernmeldeamt 2
Postfach 10 00 12
8500 Nürnberg 1

bzw. die

Müller adress +
Neue Medienges. Ullm mbH & Co.OHG
Pretzfelder Str. 7-11
8500 Nürnberg 907
Tel.: (0911) 3409-203

Kosten tut das Ding DM 12,-. Schade, daß die Werbeseiten (Teil B, C und D) mitbezahlt werden müssen. Interessant ist sowiso nur Teil A.

FREIE HAND

Der Start ins Praktikum des großen Hacker-Preisausschreibens läßt leider noch etwas auf sich warten, denn während führende Fachblätter der EDV-Sicherheitsszene unsere Ankündigung durchaus positiv werteten ("Kommentar: Kartenhersteller sollten die Aktion unterstützen") mauern dieselbigen spätestens, nachdem unser Preisausschreiben auch im ARD-Ratgeber Technik bundesweit angekündigt wurde.

Nichtsdestotrotz, dann gehts eben vorerst mal auf den Theoriekurs, ähnlich wie beim Führerschein:

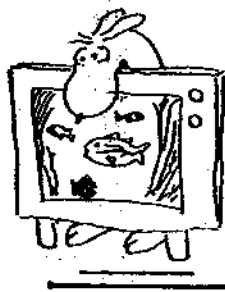
Die Chipkarte hat dieselben Abmessungen wie die dahinsiechende Euro-scheckkarte oder die ebenfalls zu allerlei sonderbarem Gebrauch anregenden Kreditkarten (86 x 54 x 0.8 mm). Drin ist ein Mikroprozessor (zumindest bei der Bull C8 Karte ist es ein 6805, die anderen Hersteller verwenden z.T. andere Systeme), ROM, RAM und ein PROM (C8: insges. 8k). Die Anschlüsse zur Aussenwelt (im Kartenjargon "Peripherie") bilden sechs Kontakte.

An Unterlagen haben wir inzwischen ca. 70 Seiten Din A4 zusammengetragen. Behandelt wird darin hauptsächlich die Bull C8 Karte, das derzeit am weitesten fortgeschrittene System (Marktreife!?!?). Andere werden folgen.

Ein möglicher Angriffspunkt wäre z.B. der Karte nicht die erwartete Betriebsspannung, sondern eine niedrigere oder mit Impulsen gespickte Spannung zu servieren.

Dann wird wohl auch die Prophezeiung von Arno Bohn, seines Zeichens Vorstandsmitglied der Nixdorf AG wahr, der da meinte: "Es ist technisch alles manipulierbar. Wahrscheinlich wird es auch einmal Chipkartenfälscher geben." Wohlan!

Wer da mitmachen will: 10 Mark an uns schicken und ab geht die Post.



Hacking on the Airport

Zum Hacken braucht man nicht unbedingt einen Computer, auch an vielen anderen Stellen kann man technisches Gerät mit ein wenig Intelligenz herrlich überlisten: So bekommt sicher jeder, der als Hacker etwas auf sich hält, beim Anblick eines elektronischen Zahlenschloßes ein gewisses Kribbeln in den Fingerspitzen. Diese Dinger, die aussehen, wie eine in die Wand eingebaute Telefontastatur und, wenn man die richtige, meist 4 stellige Zahlenkombination eingibt, die Tür elektrisch öffnen, verlocken geradezu zum Ausprobieren.

Meist reicht zum Knacken eines derartigen Codeschloßes ein Fingersreich (senkrecht, waagrecht,...) oder eine rhythmische, leicht zu merkende Zahlenfolge. Auch das Datum, eine Zugnummer, die Postleitzahl oder die Vorwahl des Ortes sind beliebt.

So geschehen im Flughafen München-Riem im November 1985: Der Code war intelligent genug gewählt, um schon dem zweiten (!!) Versuch nicht mehr standzuhalten. Wie verraten wir nicht, sonst sind wir noch schuld, wenn da hinten drinnen eines Tages eine Bombe hochgeht... TAUS

(Nachsatz des Versäters: Auch das Münchner Zentralfinanzamt ist nicht sehr phantasiereich bei der Eingangssicherung des RZ's)

RÜCKSPIEGEL

Nachlese HANOVER'86

Der B.H.P.-Hund(tm) beißt zurück

Am Sonntag veranstaltete das Land Niedersachsen in ihrem Alu-Pavillon einen kleinen Talk über die Hacker. Zwei angebliche Hacker, in Wahrheit Informatikstudenten aus Braunschweig ohne jede DFÜ-Erfahrung, saßen einem Sysop gegenüber, der sich brüstete jeder Hacker, den er in seinem System erwischt, "gnadenlos bei der Polizei anzeigen" wird. Leider hat seine VAX keine Ports !!!!!

Zurufern aus dem Publikum "Das, wöuber Sie sprechen, sind KEINE Hacker, sondern Wirtschaftskriminelle" (Georgie aus Kölle) und anderer Dinge mehr war es zu verdanken, daß sich das Ministerium bereit erklärte, am nächsten Tage auch ein Statement der "Hacker" in der Öffentlichkeit zuzulassen und auch fürs Archiv zu filmen.

Vertreter bestimmter Teile der "freien" Presse benützten natürlich wieder die Gelegenheit anzufragen, ob man ihnen nicht doch einen kleinen Bankeinbruch zeigen könnte, sie würden auch von hinten, anonym usw...! Da wir die dauernden Belästigungen zu diesem Thema dick hatten, beschlossen wir endlich, einen "Bankeinbruch" vorzuführen.

Die B.H.P. als einer der Initiatoren gab also eine entsprechende Presseerklärung ab und lud die Meinungsmäcker zu einer 'Hacker'-Party am Dienstag 14 Uhr, natürlich wieder in den Alu-Pavillon (Dank an Niedersachsen). Allerdings war die Information mit einer Sperrfrist versehen. Am Erscheinen der Ankündigung in verschiedenen Zeitungen sieht man die Ehrlichkeit und Vertrauenswürdigkeit der dazugehörigen Journalisten.

Dienstag vormittags gab Wau Holland mit einem Herrn von der DFVLR im Computer-Camp eine Diskussionsrunde für alle. Nachmittags war trotz der gleichzeitig angesetzten Gedankstunde für Nixdorf der Alu-Pavillon proppevoll. Steve aus Hamburg, Georgie aus Köln, Carl aus Hannover und Robert und Thomas aus München setzten sich mit einer Moderatorin an einen Tisch und harrten der Dinge, die da kommen mögen....

Die Moderatorin begann kurz die bereits bekannte Sachlage zu schildern und verlangte den angekündigten 'Bankeinbruch' zu sehen. Drei Hacker aus Hamburg und München erhoben sich, gingen zu einer Bank, die vorher auf sechs Postkartons gestellt worden war und setzten sich. Dem vereinten Druck der Hacker (unser Peter ist ja auch nicht der leichteste) konnte die Konstruktion natürlich nicht widerstehen: Es folgte der angekündigte 'Bankeinbruch'. Nach kurzer Denkpause und einigem verhaltenen Gelächter kam auch eine fruchtbare Diskussion zustande, in der die Positionen der Hacker durchaus wohlwollend aufgenommen wurden. Auch die bereitstehenden "Grünen" konnten sich wieder in den Hintergrund verziehen.



Jack Tramiel zu Gast bei der B.H.P.

Auch dem allseits verehrten Jack Tramiel gewährte die B.H.P. auf der CeBit die Ehre, von ihr eingeladen zu werden.

So kam also Jack am Samstag um ca. 21 Uhr in ein kleines Lokal, sich mit ca. 40 Computer-Kids zu treffen und die Meinungen der Endverbraucher zu hören. Leider konnte er nicht lange bleiben (ca 1 Stunde). Er hinterließ jedoch das Versprechen für jeden der in den Betriebssystemen oder überhaupt am Atari einen Bug findet (unheimlich schwer, was?), eine kleine Nettigkeit aus USA zu schicken.

Kontaktadresse für sämtliche Anfragen, 'Meinungen', Probleme bezüglich der Atari ST's ist Jürgen Schalla (HfH). Wir werden uns im Herbst wieder mit Jack in den USA treffen. Näheres dann.

Kontaktadresse: Rathmann & Schalla, Friesenstr. 24, 3000 Hannover 1

5. Folge

Was bisher geschah:

Auf B.H.P.'s Monitor taucht ein birnenförmiges Icon auf und Igor hüpfte über die Dächer der Burg Bayernstein.

Die Handelnden dieser Folge:

- One O'Clock -
- Two O'Clock -
- Zwei Zwillinge werden belauscht.

- Won Ok-Lok -
- Tuh Ok-Lok -
- Zwei zwielichtige 99%-Kompatieble.

Außerdem:
Diverse Geistlichkeiten.

BAYERNSTEIN - Folge 5.:

Die Läuscher

Unbekümmert von Gewitter und nichtsahnend der schrecklichen Vorgänge auf Burg Bayernstein zu Bayernstein sitzen im Nebenzimmer des uns schon bekannten Gasthauses "Zur Pest" immer noch die Theologen mit den O'Clocks ins Gespräch vertieft, nicht wissend, daß genau über ihnen die ostasiatischen Zwillinge dabei sind, einen schändlichen Versuch durchzuführen.

"... hinterließ er" führt Bik McIntosh fort, "einen verschlossenen und versiegelten Umschlag, der, sollte er von seiner Reise nicht wiederkehren, in genau 100 Jahren geöffnet werden soll." One und Two hören dem Pfarrer völlig gebannt zu.

In diesem Moment ruft Tuh im darüberliegenden Zimmer seinem Bruder Won "友通電子器材有限公司" zu (das heißt wörtlich ungefähr soviel wie "Oh, Mann, monkey-sharp, wirf mal deine Lauscher rüber, da kommt was absolutly Hottes über die Leitung***). Won kniet sich daraufhin neben seinen Bruder, der ihm einen ebensoeinen Walkmankopfhörer reicht, wie er ihn selbst trägt. Won setzt den Hörer auf, und steckt den Stecker in ein walkman-artiges Gerät, das vor Tuh auf dem

Boden steht. Deutlich kann man die etwa 2 mm große Prägung 'MADE in Honkong' erkennen. Doch anstelle von DTH und seiner SHIT-Parade können die Zwillinge klar und deutlich das Gespräch in der darunterliegenden Wirtsstube hören. Sogar in Stereo!! Ein weiterer Beweis für Tuh's gigantischen mikroelektronischen Fähigkeiten. Er dreht noch etwas an der Fokussierung, und es scheint, als würden sie auf den Tisch der O'Clocks zugehen.

Gespannt lauschen alle vier Zwillinge dem Pfarrer, "Hundert Jahre lag dieser Brief zwischen den Seiten des Pfarrbuches und wurde von Vikar zu Vikar weitergegeben. Jetzt vor nicht ganz 5 Wochen war es an mir, den Brief zu öffnen und der Hinterlassenschaft Sandy O'Clocks gerecht zu werden."

-Was steht in dem geheimnisvollen Brief ?

-Was geschah vor 100 Jahren ?

-und vor allem: Warum ?

-Sollte das die Spur sein, nach der die Asiaten schon lange suchen ?

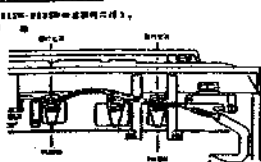
-Warum sind sie so aufgeregt ?

Mehr darüber in der nächsten Folge!

* siehe Bayernstein Folge 3

** Da wir unseren werten Lesern solch wörtliche Übersetzung nicht weiterhin zumuten, werden wir ab jetzt einen geprüften Dolmetscher des Deutschen Bundestages zwischen-schalten.

图 1-1 窃听器



1. 接收器
2. 接收器与耳机
3. 接收器与耳机

Aus der Gebrauchsanleitung der Abhöranlage von Won und Tuh.

© 友通

Hotline

Verwirrte Leserbriefschreiber

Fragen Sie Dr.Dr. Strobe, er wird ihnen eine Antwort geben, die sie nie vergessen.

P.Engo, Stift Marx aus Ostberlin fragt:

Ich habe mir vor kurzen eine Tüte Bahlsenchips gekauft. Als ich sie daraufhin in meinen PC einsetzte, wollte er sie nicht als RAM-Erweiterung erkennen. Warum?

Dr.Dr.Strobe:

Sie hätten eben besser auf das Haltbarkeitsdatum achten müssen. Zudem können sie nur im Siemens PC 16-05 Bahlsenchips als RAM-Erweiterung benutzen, alle anderen PCs verlangen meines Wissens nach 'Die Weißen' Chips.

Herr Zimmermann fragt nicht, er weiss nur was nicht:

Wenn ich über Datex mit Mailboxen kommuniziere, kann ich zwar mittels CTRL-X den Datenfluss stoppen, aber DATEX sendet noch fröhlich seinen Datenpuffer zu Ende. Wie kann man dieses Verhalten ändern.

Dr. Dr. Strobe:

Senden sie nach dem Abbruch ein Break-Signal, das ist nichts anderes als ein ASCII HEX00-Code, bei dem aber die Stopbits und die Parity immer logisch 0 sind.

Caleb Späth aus Bad Kissingen fragt:

Hochgeschätzter Dr.Dr.Strobe, aufgrund meiner Arbeit mit der amerikanischen Literatur (Playboy, Penthouse, Hustler, ...) bin ich auf eine beträchtliche Anzahl von sog. Toll-Free-Call Nummern gestoßen. Funktionieren diese sehr sozialen Nummern (800-xxx-xxx) auch hier in der Bundesrepublik Deutschland ??? Wäre doch schön, oder?

Dr.Dr. Strobe:

Leider muß ich dir mitteilen, daß das die einzigen Nummern der oben erwähnten Literatur sind, die hierzulande nicht funktionieren. Wir haben das schon selber ausprobiert. Ehrlich!

Peter Pavlicek aus München fragt:

Wenn auf DATEX-P die Fehlermeldung: 'DATEX-P: Ruecksetzen ...' kommt,



kann man keine Daten mehr senden, da dann sofort wieder die Fehlermeldung kommt. Gibt es Abhilfe?

Dr.Dr.Strobe:

Ja, hier kann geholfen werden. Geben Sie einfach CTRL-P reset ein, dann werden alle Parameter des PAD zurückgesetzt und die Kommunikation kann fortgesetzt werden.

Der Intendant des WDR fragt:

Ich habe mir eine Zehnertastatur gekauft, nur wenn ich 10 Pfennig einwerfe, dann passiert absolut nichts.

Dr.Dr.Strobe:

Wie der Name 'Zehnertastatur' schon sagt, ist sie für Zehner gedacht! Hier sind aber nicht 10 Pfennig gemeint, sonst wärs ja eine Zehnerl- bzw. Groschentastatur. Nehmen sie also einen 10 DM Schein (Achtung: bei Amerikanischer Nora 10 Dollar benutzen) und schieben sie in den dafür vorgesehenen Schlitz ein (Befindet sich meisst neben der Enteraste). Nun noch die Seriennummer eingeben, Enter auf dem Zehnerblock drücken, und der Schein ist für den Aktenordner gelocht.

 *
 * Telefon für Fortgeschrittene *
 *
 * Heute: *
 * Teil 5 - Bei Anruf High *

Mit dieser Schaltung ist es möglich, ohne Eingriff in das Telefon Anrufer zuverlässig zu erkennen. (Wer nicht hören will, muß durchsteuern!)

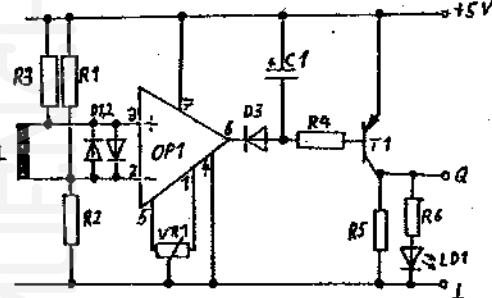


Bild1: Schaltung

Durch die Telefon Klingelspule wird ein Magnetfeld erzeugt, das induktiv in der Spule L eine Brummspannung erzeugt. Diese Spannung wird vom OP1 verstärkt, dessen Arbeitspunkt durch R1, R2, R3 auf 1/2 U_b eingestellt ist. Mit VR1 kann nun der Grenzwert eingestellt werden, bei dem ohne Klingelsignal am Ausgang gerade noch Low anliegt (LED aus) und bei Klingelsignal High erzeugt wird (LED leuchtet). D3 und C1 erzeugen aus den von OP1 gelieferten Spitzen definierte Impulse, die über den Basis Vorwiderstand R4 T1 durchsteuern und somit Q auf High ziehen. D1 und D2 dienen als Schutzdioden für den OP, für den Fall, daß Nadelimpulse (Netzgerät einschalten, Atari betreiben usw.) auftreten. Die Schaltung liefert am Ausgang TTL oder CMOS Pegel und kann über die Betriebsspannung des Rechners (5 V) versorgt werden.



- OP1 : ■A 741
- T1 : BC 307
- D1, D2, D3: 1N4148
- LD1 : LED Rot ! (muß rot sein)
- L : 100-1000 Wdg.
- C1 : 2 nF
- VR1 : 11 kΩ linear
- R1, R2, R4: 10 kΩ
- R3 : 1 MΩ
- R5, R6 : 470 Ω

Stückliste

Ob die Klingel des Telefons laut oder leise eingestellt ist, spielt keine Rolle, da die Erkennung induktiv erfolgt. Die Spule sollte etwa 100 bis 1000 Windungen auf Eisenkern haben und wird unter oder neben das Telefon gelegt. Garfield

Kommunikation:
 Wenn bislang Unmögliches möglich wird.

Mit Option auf morgen.

Hier also die in der B.H.P. #10 versprochenen Umbauvorschläge zum AK 2000 SH. Wer sich über die zwei unbeschrifteten Schalterstellungen des putzigen Schiebefummelschalterleinchens wundert und daraufhin versucht, die Schrauben des Kopplers zu lösen, um der Sache auf den Grund zu gehen, wird bald bemerken, daß das so einfach nicht geht. Die fünf Schrauben befinden sich unter den Gummifüßchen bzw. unter dem Aufkleber im angedeuteten Batteriefach. Leider sind die Dinger - zumindestens bei unserem Testexemplar - mit Sekundenkleber gesichert. Aber mit einem richtig passenden Kreuzschlitzschraubenzieher ist das alles kein Problem.

Dann Platine rausnehmen, Lötkolben anheizen und die beiden in nächster Nähe zum Schiebeschalter durchgekratzten Leiterbahnen (eine an der Oberseite der Platine, die zweite unten) wieder zusammenflicken.

Dann macht der Koppler in der Stellung 3 (zwischen 300/Ansver und 1200/75) 600 Baud und in Stellung 6 1200 Baud Halbduplex. Ein Elend ist nur, daß diese Modi von so gut wie keinem Terminalprogramm unterstützt werden. Halbduplex heißt bei praktisch allen Terminalprogrammen nämlich nur Local Echo.

THE SOURCE

GERMAN INFORMATION SOCIETY

3. AUSGABE



Zum ersten, zum zweiten und zum DRITTEN !!!

Es erwartet euch doch schon die dritte Ausgabe, diese wurde in aller Hast jetzt fertig. Einfach war es nicht, aber nun ist Sie da (STÖHN). Auf Wunsch wird die Atari-Serie fortgeführt - Aber daß Ihr diese Texte gut fandet, haben wir nur über die BHP erfahren!

Bei der letzten Ausgabe ist eine "kleine" Panne passiert. Hinter die Nummer der Postlagerkarte muss noch ein "B". Wir wissen nicht, ob das schlimme Wirkungen hat - abwarten.

Nun Gut genug geschwafelt, Alia iacta est.

Viel Spass bei den folgenden Artikeln !!!!

Verbindung hergestellt; Pattex zahlt oder wer braucht den noch NUI's?

Daß der Düsseldorfer PAD die älteste der Pattex-Rappelkisten ist, ist ja wohl hinreichend bekannt. Bisher hatten die Anrufer mit Sachen wie schlechten Leitungen, Paritätsfehlern, vorübergehenden Störungen im Netz (sprich die Synchronisation haut mal wieder nicht hin) und ähnlichem zu kämpfen. Inzwischen weiß auch jeder, daß die Post das System nur gekauft hat. Und zwar von einer Firma in Kanada. D.h. daß jedesmal wenn die Kiste muckt, ein Techniker aus Kanada einfloggen werden muß, der die Kiste wieder zum Laufen bringt. Es klingt vielleicht kaum vorstellbar, aber das Ding wird in Binärlogik programmiert. Wie? Sie meinen das gibt es schon seit K.Zuse nicht mehr. Ja, die Post macht alles möglich.

Es begab sich also zu der Zeit des Sonntag am 9.3.86 als mal wieder das Phone bellt. Ich gehe also ran ("Hier Telefon-Störungsannahme"). Ach, der eine Krächel aus Krefeld. Naja, wir quatschen eine ganze Weile und im Verlauf des Gespräches stellt sich heraus das der Typ eben im Latex war und obwohl er keine NUI eingegeben hatte, verbunden wurde. Nun es kann ja mal vorkommen, daß jemand seine NUI nicht aus macht, einfach auflegt und man zufällig (im Millisekundenbereich) auf dieses Port gerät. Aber dann wird immer noch beim Verbinden der Teil A der Kennung angezeigt. Aber das war

nicht der Fall !!! Ich stürze also an meine Würmerkiste und telebimmel des Pattex an. Leider war das Wähl-Macro auf Essen eingestellt; dort klappt die Sache also nicht. Nun gut also mal Düsseldorf versuchen.:

DATEX-P: 44 2110 49130

NUI OFF

DATEX-P: Teilnehmerkennung nicht aktiv
45667313330

DATEX-P: Verbindung hergestellt mit 45
(001) (n, Paket- Laenge: 128)

GeoNet Mailbox (GEO1)

Name?

Es funktionierte !!!

Dermaßen geschockt, werden erstmal alle anderen informiert. Da um 15 Uhr sowieso Treffen ist wird die Sache auch dort besprochen. Fazit: Die Post war so frei, eine kleine Störung zu haben, also die Sache ausnutzen. Ich weiß nicht mehr, wieviele 100kByte wir in der Zeit an Anleitungen und Manuals herausgezogen haben aber es waren einige. Endlich mal hacken ohne ein schlechtes Gewissen haben zu müssen. Motto: Wozu NUI's, die Post ist doch so frei...

Nachsatz: Das Ganze war leider nur fünf Tage aktiv, dann hatte es die Post wohl gerafft, was da abläuft. Aber zu Zeiten (immer so ein bis zwei Stunden lang) funktioniert es nochmal. Also erstmal ohne NUI versuchen. (Hackowiz)

Der BeTeXer

Der Start:

Da ich ein medienbessener Mensch bin, muß das NEUE MEDIUM der Deutschen Bundespost, (BTX = Bildschirmtext (c)CCCHH/DS) ins Haus. Was tun? Erster Weg zum Telefonladen der Post und informieren. Was sagt die Miäze: "Da muß ich erst einmal Prospekte suchen." Nach fast ein-stündiger, fündiger Suche hatte ich was ich wollte. Ich mir den Antrag und die Prospekte unter den Arm geklemmt und erstmal unter Kopfkissen gelegt. Der nächste Gang zum TV-Händler wegen dem Decoder: "Ja, so etwas kann ich für morgen besorgen, kostet aber 2.700.-DM". "Okay, steckte in meinem Investitionsplan drin".

So, nun ab zur Post mit dem Antrag für Bildschirmtext und siehe da, nach 14 Tagen wurde schon das Modem (Entschuldigung die Anschlussbox) für 8,- DM/mtl. montiert. Erste Versuche mit der Fernbedienung verliefen positiv, aber nicht befriedigend. Aber Freund CREST bastelte mir ein Interface und den Treiber für den C64, und schon hatte ich eine Alphastatur.

Jetzt machte die Sache erst richtig Spaß. Nur das Angebot ist noch sehr mager bis auf die B.H.P. und den CCC, denn dort findet man immer lu(i)stige Infos. Was mache ich denn nun wirklich als Anwender mit Bildschirmtext? Ach ja, Mann/Frau kann ja seine Bankgeschäfte damit erledigen. Also gedacht, getan, hin zur Zweigstelle. "Das tut uns leid, aber wir haben keine Ahnung, gibt es das überhaupt bei uns? Wir können Ihnen leider nicht helfen." (Anmerkung: Deutsche Bank). Naja, was nun? BTX angewählt und den Antrag per Tastatur gestellt, und nach ca. 4 Wochen kam der Einschreibebrief mit der Geheimnummer.

Einzelheiten und Frust, über die ersten Pannen in BTX, in der nächsten Folge. Der BeTeXer.

Die Zeichen werden im 8 Bit Datenformat übertragen und zwar in Blöcken zu 128 Stück, entsprechend einem logischen Sektor unter CP/M. Das übliche Datenformat ist 8 Datenbits, 1 Stopbit, keine Parität. Ein Block der gesendet wird, sieht folgendermaßen aus: Zuerst wird SOH (Start Of Heading, CTRL-A, \$01) gesendet, dann die Blocknummer (Werte von 1 bis max. 255, also ein Byte). Das nächste Byte ist die Blocknummer nochmal, aber als Binärkomplement. Nennen wir mal beide BLK1 und BLK2. Danach kommen die 128 Datenbytes, gefolgt von einem Prüfsummenbyte (sogenanntes Checksumbyte (CSUM genannt)). Es wird durch Addition aller im Block gesendeten Bytes (SOH-Byte bis zum letzten Datenbyte) gebildet (8-Bit-Addition ohne Übertrag.

Sender:

```
---/SOH/BLK1/BLK2/DATA.DATA/CSUM/---  
$01 $01 $FE 128*8BIT 8BIT
```

Der Empfänger kann mit zwei verschiedenen Signalen antworten. Wenn sich die errechnete Checksum des Blocks mit der Übertragenen deckt, sendet er ein ACK (Acknowledge, CTRL-F, \$06). Solange ein Fehler vorliegt sendet er ein NAK (Nonacknowledge, CTRL-U, \$15). Zur besseren Übersicht nochmal ein kleines Bild:

Erfänger:

```
----/NAK/---- oder ----/ACK/----  
$15 $06
```

Die Sache ist eigentlich ganz einfach. Wenn der File fertig übertragen worden ist, wird nach dem letzten ACK des Erfängers, von dem Sender ein End of Text (EOT, CTRL-D, \$04) gesendet. Etwa so:

```
Sender: /CSUM/---/EOT/----->ENDE  
8BIT $04
```

```
Erfänger: ----/ACK/---/ACK/---->ENDE  
$06 $06
```

Nachfolgend noch die Bemerkung, daß das Ward-Christensen-Protokoll Freeware ist und das es also jeder verwenden darf. Einzige Schwierigkeit: Die Sache läuft nicht unter Datex-P, weil Datex-P ja bei einem CTRL-P ein Datex-Kommando erwartet. Es geht also meist nur bei direkt verbundenen Computern (Direkt oder per Telefon). (Hackowlz)

Übertragungsprotokolle Teil 2

Ward-Cristensen-Protokoll

Das WCP (Ward-Cristensen-Protokoll) ist vom gleichnamigen Erfinder zur Übertragung von COM Files unter CP/M entwickelt worden. Es werden zur Übertragung alle Zeichen zugelassen.

IMPRESSUM: The Source,
eine regelmäßige Beilage der B.H.P..
Herausge.: German Information Society,
Postlagerkarte 056945 B, 41 Duisburg 1

V.i.S.d.P. für die Originale: Hans-
Georg Lanzerath, V.i.S.d.P. für die
Kopien: Der Kopierende.

The Source darf jederzeit zu nichtge-
werblichen Zwecken kopiert werden.
Solcheiner wird sofort mit dem Daten-
revolver erschossen. Mailboxver-
breitung ist erwünscht! Bei Anfrage
gibt es die Texte von uns auf Disk.

Boxen: RMI : G.Effenberg
GE01 : H.Schroeder
ZEV : GI
AUS : 0203/705827 User: GI's



Kleiner Tip zum Kermit 65

Wenn die schrecklichen Bildschirm-
farben stören, der kann KERMIT
folgendermassen patchen:

- KERMIT laden.
- Farbwerte folgendermassen ändern:
poke 9210,nm:rem \$23FA für 40 Z/Z
poke 9211,nm:rem \$23FB für 80 Z/Z
poke 9212,XX:rem \$23FC Rahmenfarbe
- die so gewonnene KERMIT Version
muß nur noch abgespeichert werden.

Dabei bedeutet

- n = Farbwert für die Schrift.
- m = " " den Hintergrund.
- xx = Rahmenfarbe

und sind allesamt hexadezimale
Werte. Alle Simpel, die weder Speed-
dos noch einen vernünftigen Monitor
besitzen, müssen die entsprechenden
Dezimalwerte berechnen. Also
nm=n*16+m.

Dank an P.Glowalla für den Tip.

Der Spass geht weiter oder: Fun with Fone, 2. Teil

Obwohl das Echo auf den 1. Teil so
riesig war und wir in neuen Nummern
fast erstickt wären, haben wir uns
trotzdem nochmal ans Phone gewagt
und ein bisschen gescannt. Dabei
kamen noch einige neue Nummern raus:

Europa:

00354 6 123456 Island, Ansagen auf
Isländisch, Englisch und
! Deutsch !

Südamerika:

00502 33 123 Guatemala
0057 61 1234 Kolumbien
00595 86 123456 Paraguay,
(leider keine Ansage)

Südasien:

0061 8 12345 Australien
Das ist scheinbar eine
Digitalaufzeichnung (ca. 1
KBit/sec), die Ausis haben
aber noch hörbare
Schwierigkeiten.
0062 711 1234 Indonesien
0063 47 1234 Philippinen
(äusserst schnuckelig)

Ganz interessant ist auch das Kino-
programm von Liechtenstein:

0041 75 123
kostet aber leider was.

Schon mal James Bond während seiner
Mission in Kiew angerufen ?

007-007

Auch eine neue Japannummer ist zu
vermelden:

00811555555

Und wer unbedingt Ronni seine
Meinung über Star Wars verklickern
will, kann ja direkt im White House
anrufen:

001/202-45611414

Dank Gebührensenkung der Bundespost
gehen jetzt 3,762 Sekunden auf eine
Einheit.

Ach ja, die Nummern von Ägypten und
Kenia gehen nicht mehr. Und darum
immer B.H.P. abonnieren und nicht
kopieren, und man hat immer die
neuesten Infos.

Auch die Post ist inzwischen zum
Advanced Computer User mutiert: Die
computerisierte Auskunft in München
ist ersatzlos gestrichen.

In letzter Zeit machen sich einige Primitivfuzzis (Hacker kann man sowas ja nicht nennen) einen Spass daraus, reihenweise Outdials zu killen. Von ehemals 21 quer über die Staaten verteilten Outdials laufen im Moment noch ganze 7.

Sämtliche ODS sind ein kostenloser Service zur inneramerikanischen Kommunikation. Wenn jetzt jedoch ein paar wildgewordene hipibipys daherkommen und 'ohne weitere Kosten ... Über die ganze Welt Telefonieren' (H.a.c.k.#2), dann wird natürlich der entsprechende OD abgeschaltet. Solche Spielen wie OD anwählen, PAD in Deutschland anrufen, NUI eingeben wieder OD anwählen und so weiter, sind zwar recht lustig aber alles andere als kollegial (hallo S,T+B möget ihr an eureren Interdigitalmykosen eingehen).

Also: Boxen in den USA über OD anwählen ist ok, alles andere ist Stuss.

Ruf doch mal wieder an!!

Schon mal in den Staten angerufen und dann den Operator dran gehabt? Nein? Dann ist Euch aber etwas entgangen - Dieses Vergnügen kostet keinen Pfennig!!! Wer sich mit dem meistens freundlichen Menschen am anderen Ende gutstellt kann also durchaus auch das dortige Wetter und vieles mehr ausser der gesuchte Telephonnummer erfragen/erfahren. Ein Seitenblick zum Zähler sei trotzdem empfohlen, nicht daß er Versehen doch noch nachmault.

BTX-wird immer besser

Dank der Intelägenz der DBP muß jetzt auch vor die BTX-Nummer der B.H.P. die Bereichskennung 32 gesetzt werden. Also *3292049204#. Aus diesem Grunde funktioniert im Moment auch kein öffentliches BTX-Gerät: Die Leitseite kann nicht abgerufen werden. Nachdem jetzt jede regionale Seite EINEN Bundespfening kostet müssen sowieso Münzautomaten installiert werden. Die neue Gebührenstruktur hat ja auch den Vorteil des 'gesund'schrumpfens. So reduziert die Bundesbahn ihr Angebot auf weniger als 1%. Andere Großanbieter verhalten sich ähnlich. Es bleibt die Hoffnung, daß BTX ganz vom Bildschirm wegschlupft.

TRI-Card]]

Vor etwas über einem Jahr haben wir in der B.H.P.#3 für alle Appleptiker eine Seriell-/Parallel-Uhr Multifunktionskarte namens TRI-Card vorgestellt. Seit etwa 3 Monaten gibt es ein verbessertes Modell, welches sich (wie wunder) TRI-Card]] nennt.

Augenfälligste Veränderung ist das Wachstum der Karte aufs eineinhalbfache. Das hat aber eher optische als technische Ursachen: jetzt sitzen alle Jumper, Stecher und was sonst noch für Otto Normaljuser interessant ist an den gleichen Stellen wie auf der original APPLE Super-Serial-Card (damit's auch der letzte Hamb... Äh Norddeutsche kapiert). Wohlgermerkt: Die TRI-Card ist kein Taiwannachbau sondern eine 110tige Neuentwicklung. !! Made in Germany !!

Auserdem kann anstelle des 2716 EPROMs ein 2732 oder ein 6116 RAM verwendet werden. Goldene Zeiten für alle Treiberfreaks. Die Belegung der Ports der 6522 hat sich ebenfalls geändert. Dadurch wurde es möglich den Parallelport als Zentroniks zu nutzen. Software und das passende Kabel ist vorhanden. Für die Uhr werden Treiber unter DOS, ProDOS und PASCAL mitgeliefert.

Mitgeliefert wird auch ein ausführliches Handbuch in bester Appletradition (gemeint sind natürlich die alten]](+ Handbücher). Mit ausführlicher Anleitung, Schaltplan und Datenblättern der verwendeten Chips.

Und weil das ganze so fein ist, haben wir uns mit den netten Herren von FAST Electronik auf eine hier nicht näher aufzuzählende Menge Weißbier zusammengesetzt und ein super-sonder-B.H.P.-spezialangebot ausgeknobelt:

1 TRI-Card]] mit
Uhr, Centronikkabel,
Treibersoftware und deutschem
Handbuch (incl. Schaltplan)
für DM 210,-

Für all die Schwarotzer, denen das immer noch zu teuer ist, verramschen wir einen Restposten der alten TRI-Card:

1 TRI-CARD mit
Uhr, Uhrentreiber und Handbuch
für NurNochDM 130,-
(nur begrenzte Stückzahl)

Jetzt gibt es noch etwas Besseres:

wg. FREEWARE-Vertrieb

In letzter Zeit ist die Nachfrage nach unseren FREEWARE-Disketten immer weiter gestiegen. Viele Leute haben auch nach weiterer FREEWARE gefragt, einige, denen wir an dieser Stelle besonders danken möchten, haben uns auch neue Programme geschickt. Dieser Umstand ist ja durchaus erfreulich, nur hatte er für uns den Nachteil, daß die B.H.P.-Redaktion zu einem Kopierclub auszuarten drohte.

Einerseits wollen wir die FREEWARE nicht links liegen lassen, andererseits sollte die Hackerpost nicht zur FREEWAREPost ausufern. Aus diesem Grunde haben wir eine eigene FREEWARE-Abteilung aus dem Boden gestampft, bei der es so ziemlich alles zu holen gibt, was an freier Ware so rumschwirrt.

Also: FREEWARE gibts ab sofort und in rauhen Mengen bei:

FGF
(Fuckin' Good Freeware)

Freewarevertrieb

Dr. Walther von Miller Str. 31
8000 München 83

Die FREEWAREecke der B.H.P. beschränkt sich ab jetzt nur noch auf Neuerscheinungen.

IMPRESSUM: Die Bayrische Hackerpost,
Das Informationsblatt für den
Lebensbejahenden DFÜ-Benutzer
(c)07/1986 by B.H.P.

Herausgeber: B.H.P. by B.H.P. c/o Basis,
Adalbertstr. 41b, 8000 München 40

Druck : Eigendruck unter Druck bei
Nacht, Nebel & Weißbier im Selbstverlag.
V.i.S.d.P. für die Originale: T. Vogler
Schleißheimer Str. 63d, 8000 München 40.

Redaktion: Macintosh (Chefredakteur),
Captain Byte (OvD), Doc Holliday (HvD),
Papa Hacker (Cola), H. Franke (läiaut),
Axel Griesmann (Flippys & Floppys),
Peter Haenelt (BloedelTeXTsystem (c)DS)
Garfield (Crash, Bäng, Bumm, Wumm etc.)
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Mark Space,
Taus, CCT, Hunterchief(df9ne), Sponti.

Wiedergabe und Vervielfältigung zu
nichtkommerziellen Zwecken ist allen
geneigten Lesern gestattet, allen un-
geneigten (TEXTOR, LKA/BKA/BND/MAD/VS,
Schwarzkopierer bei diversen Groß-
firmen, Raubkopierer in England z.B.)
ausdrücklich verboten.

Alle hier veröffentlichten Informa-
tionen dienen einzig & allein Lehrzwecken,
eine etwaige Haftung für Folgen aller
Art wird ausgeschlossen. Außerdem raten
wir ausdrücklich dazu, immer und
überall alle geltenden Vorschriften
einzuhalten. Jawollja und immernoch!

Hinweis gem. §26 Abs.1 BDSG:

Die Anschriften der Abonnenten der B.H.P.
sind in einer Adressendatei gespei-
chert, die mit Hilfe einer automati-
sierten Datenverarbeitung geführt wird.
DATEX-P, Debugging, DBP, PAD, das Post-
hörnchen, NUI, NUA und das Besetz-
zeichen sind wahrscheinlich eingetragene
Warenzeichen der Deutschen Bundespost.
Das gleiche gilt für:

Serial Number lost (The 1200 Club)
Datenschleuder+Postbildungswerk (CCCHH)
VATICAL, NUA-Guide, B.H.P.+Der B.H.P.Hund
(B.H.P. Corp. Intergalactical Munich)
Alles, was eine '11' im Namen hat (DEC)
089 / 570 22 69 ist wahrscheinlich
eingetragene Telefonnummer von Gertie.



**Krank durch
Fruchtsaft**

BRIEFE

B.H.P.-Fanpost

Und immer wieder das leidige Thema mit den Briefen. Was wir von Einschreibebriefen halten, wurde in B.H.P.#7 ausführlich dargelegt. Aufgehört hat es trotzdem nicht.

In letzter Zeit kommen immer mehr Briefe von "Superhackern", die glauben, sie könnten die Post um Porto leimen und ihre Briefe unterfrankieren - und wir müssen kräftig Nachporto löhnen! Sollte das auch weiterhin in diesem Maße (2-4 Briefe die Woche) vorkommen, verweigern wir auch hier in Zukunft die Annahme. Diese Schlauberger können dann schauen, wie sie ohne Rat und Tat der B.H.P. dahinvegetieren.

Auch der Tesafilm/Seifen-Trick (um das Abstempeln zu verhindern) funktioniert bei uns nicht. Unser Postbote ist viiiiel zu aufmerksam.

Daher also hier, zum ausschneiden und aufhängen, die endgültige und unwiderrufliche -



GEBRAUCHSANLEITUNG FUER BRIEFE AN DIE BHP-REDAKTION

1. Briefe und Bestellungen sind grundsätzlich mittels Computer, Schreibmaschine oder der schönsten Sonntagvormittagsschönschreibschrift aufzusetzen.
2. Wegen der radioaktiven Verseuchung und der Menge der anfallenden Post werden Briefumschläge bei uns sofort weggeschmissen!!!
3. Auf der Bestellung/dem Brief ist der Absender deutlich lesbar anzubringen. Der auf dem Umschlag wird von uns als postalischer Hinweis interpretiert und somit ignoriert (siehe oben).
4. Bei Einschreibsendungen gilt die Einschreibgebühr als Rückporto.
5. Bestellungen per Mailbox werden nur dann ausgeführt, wenn ein Scheck beiliegt bzw. eine eigenhändig unterschriebene Einzugsermächtigung (unbegrenzt) langt auch.
6. Bestellungen ohne Geld wandern zu den Umschlägen.
7. Nötiges Nachporto wird vom beiliegenden Geld abgezogen. Sollte die Restsumme nicht mehr für die volle Bestellung ausreichen, wird die Bestellung anteilmäßig abgesahnt (halbe Disks rotieren schlecht), oder gleich als Spende betrachtet.
8. Wer bei seiner Freeware in Zukunft keinen Rechnertyp angibt. (Atari, IBM, C-64, Apfel,...) bekommt seine Software auf Kassetten im Kansas City Standard Format. Gegen Aufpreis auch ZX80 möglich.
9. Wer Fragen und Bestellung hat, schreibt diese besser auf zwei getrennte Zettel (da kommt dann überall die Anschrift drauf), damit die Bestellung wenigstens zügig erledigt werden kann. Die Beantwortung dummer Fragen braucht länger, weil wir auch nicht immer den richtigen Weißbierpegel haben.

Für jetzt und immerdar gegeben

Die B.H.P.

KURZ VOR SCHLUSS: data '86

Am 26./27.07.86 (Samstag/Sonntag) jeweils von 10-18 Uhr findet in Wesel die data '86 statt. Das Ding ist eine Mischung aus großem Hackertreff und Einführung für Unbedarfte. Geboten werden mengenweise Vorträge (so z.B. ein offizieller Postler über ISDN), und Arbeitskreise / Vorführungen aller Art. Auch eine langsam untergehende Kommunikationsform namens BTX kann auf 3 Terminals begutachtet werden. Die Schirmherrschaft wird wahrscheinlich der Weseler Polizeipräsident(!) übernehmen. Stattfinden tut das Ganze im Jugendzentrum Bakery N°3 4230 Wesel (bei Duisburg) An der Zitadelle

Eintrittspreise:

Normal (Azubeus) DM 13,-
Schüler, Azubis,
Arbeitsl.+Rentner DM 11,-
Ausländer DM 8,-
Behinderte DM 0,-

Bitte fotografische Abbildung des Denkapparates mitbringen, da der Ausweis à la CCC mit Foto ausgestattet ist. Zuwiderhandelnden werden 2 Mark für ein FastFoto abgeknöpft.

**Bitte
blättern
Sie um!**



Auch in diesem Jahr hat die Post wieder einen ansehnlichen Gewinn eingefahren: DM 3600000000,-- (i.W. 3,6 Milliarden) das sind zwar 0,7 Mrd weniger als letztes Jahr, aber immer noch beachtlich ??? oder ??? (Anm.d.Vers.: Und wann werden die DATEX-P Gebühren gesenkt ?)

Die B.H.P. ist seit kurzem auch über die CUG Munich unter der NUA 45667313340,3c3c (PW: Telefon) erreichbar. Wer selber bei der CUG mitmachen will schreibt an Thorsten Freiberg, Postfach 44 01 31, 8000 Mchn 44.

Bis zum nächsten Mal

SERIAL NUMBER --->

11 33

<--- SERIAL NUMBER

Die Bayrische Hackerpost erscheint in unregelmäßigen Abständen, solange die Welt nicht untergeht und uns nix besseres einfällt.

Wer da dran auch teilhaben will, muß sich entweder einen Doofen suchen, der die B.H.P. aboniert hat, und dort abkopieren, uns ein Austauschabo zukommen lassen, oder in Gottes Namen halt DM 50,-- (i.W. einen Fuffi) bzw. DM 20,-- (für Schüler, Studenten, ZDLer, Arbeitslose, Rentner, Kleinkinder und andere Mittellose) für zehn fortlaufende Nummern schicken.

Für Rechenzentren, Großfirmen und andere Massenverbraucher gibt es ab sofort auch ein preisreduziertes Großabo: 20 B.H.P.'s einer Ausgabe für NurNochDM 40,--. Wir bitten ehrlicherweise unter dem richtigen Namen zu bestellen. Es wird niemand diskriminiert, bei uns hat noch jeder sein Fett abbekommen.

Im Ausland gelten die Preise entsprechend. Bestellwisch anfordern.

Adresse für Anregungen, Bestellungen, Spenden, Anfragen, Kritik, Hinweise, Infos und was euch sonst noch einfällt ist:

+++ B.H.P. c/o BASIS, Adalbertstr. 41b, D-8000 München 40 +++